

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 66, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 3.40 Pengó (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges volkliches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 66, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Regierungschef vitéz Géza Lakatos:

„DIE KRITISCHSTEN STUNDEN DER NATION ERFORDERN VOLLE EINIGKEIT!“

Budapest, 22. Sept. Das Abgeordnetenhaus und das Oberhaus hielten gestern Donnerstag Sitzungen ab, denen die Ansprachen des Ministerpräsidenten vitéz Géza Lakatos einen besonderen Stempel aufdrückten.

Im Abgeordnetenhaus wies Präsident Andreas Tarnády-Nagy nach Vorstellung der neuen Regierung darauf hin, daß mehrere Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaft noch unter der Präsidentschaft des Vorgängers Géza Lakatos in Haft genommen wurden. Die Regierung ist — wie damals auch jetzt — beflissen, die Angelegenheit der verhafteten Politiker vor die ungarischen Behörden weisen zu lassen. Die Mitglieder des Hauses hörten dann stehend das Allerhöchste Handschreiben des Herrn Reichsverweisers an und nahmen es zur Kenntnis.

Unter erhöhter Aufmerksamkeit ergriff anschließend Ministerpräsident Lakatos das Wort und führte in einer längeren Rede aus, daß es in den Zeiten, in denen wir leben, Pflicht der Nation sei, alles aufzubieten, damit wir aus diesem schweren Ringen, durch tausend und aber-tausend harte Proben geläutert hervorgehen. Der Zwang gab uns die Waffe in die Hand, nicht, wie man von Feindeseite betont, um veralteten feudalen Interessen zu dienen, sondern um jedermanns Existenz zu sichern. Es ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, was man uns andichtet, und Rumäniens Verrat bedeutet sowohl: mit der Waffe in der Hand die ungarischen Grenzen verteidigen zu müssen.

Der Regierungschef kam dann auf die Gefahren zu sprechen, die dem Lande drohen, doch werden die noch bei weitem nicht erschöpften Kraftreserven der Nation es ermöglichen, unsere Existenz selbst gegen tausend Feinde zu wahren. Der Kampf um Sein oder Nichtsein trifft am akutesten Siebenbürgen und wenn auch die momentane Koalition des südöstlichen Teiles des Landes ein schweres Opfer bedeutet, das wir bringen mußten, um unsere Schlagkraft zu wahren und an anderen gefährdeten Orten einsetzen zu können, so rufen wir unseren Wertschätzern zu, daß wir auf diese Gebiete nie verzichten!

Als innenpolitisches Hauptziel bezeichnet Ministerpräsident Lakatos die Wahrung der Ordnung und Ruhe. Gegen alle zersetzenden Bestrebungen wird erbarmungslos vorgegangen werden. Was die durch feindlichen Bombenterror verursachten Schäden anbelangt, so mag hier das Prinzip der gleichmäßigen Verteilung aller Lasten obwalten. Die Unterstützung der Arbeiterschaft wie der Beamten-schichte bildet gleichfalls ein wichtiges Problem der neuen Regierung und auch die Kriegsversorgten und Frontkämpfer dürfen auf die kräftigste Hilfeleistung seitens der Regierung rechnen.

Zusammenfassend appellierte Ministerpräsident Géza Lakatos an die Einigkeit der Nation, die es jedem Staatsbürger zur Pflicht mache, sich in den kritischsten Stunden der Nation geschlossen hinter die Regierung zu stellen.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden vom Hause mit andauerndem Applaus und lauten Elfen-Rufen quittiert.

Der Reichstag vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit. Anschließend wiederholte der Regierungschef im Oberhaus seine oben skizzierte Rede.

In Mittelholland wurde die englische Luftlandungsdivision zum Großteil vernichtet

Im Raum Naxen wurden die starken Angriffe des Feindes abgewiesen

Berlin, 22. Sept. (Hauptquartier). Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern nachmittags bekannt:

In Mittelholland wurde die 1. englische Luftlandungsdivision im Raum Arnhem trotz weiteren Verstärkungen aus der Luft zum größten Teil vernichtet, der Rest auf engem Raum zusammengedrängt. Bisher 2800 Gefangene, darunter der Divisionskommandeur.

Bei Nimwegen stehen eigene Truppen in schweren Kämpfen mit dem aus dem Raum Eindhoven mit Panzerkräften angreifenden Feind. Südlich der Scheldemündung gelang dem Feind ein örtlicher Einbruch.

Im Raum Naxen wurden die starken Angriffe des Feindes überall abgewiesen und nordöstlich der Stadt in Gegenangriffen ein Frontstück geschlossen. Bei diesen Kämpfen wurden im Abschnitt einer Division in drei Tagen 47 feindliche Panzer

abgeschossen. In mehrtägigen Kämpfen gelang es, den feindlichen Brückenkopf über die Sauer nordöstlich Echternach bis auf geringe Reste zu zer schlagen.

Im Raum Luneville stieß der eigene Angriff auf überlegene feindliche Panzerkräfte. Nach wechselvollen Kämpfen wurden die eigenen Kräfte in Luneville auf den Oststrand der Stadt zurückgenommen. Zwischen Epinal und der Schweizer Grenze nur örtliche Kampfhandlungen.

Feindliche Angriffe gegen Boulogne und Calais wurden abgewiesen. Der letzte Widerstand der Besatzung Brest auf der Halbinsel Le Crozon ist zu Ende. In wochenlangen schwersten Kämpfen hielt die heldenhafte, aus Truppen aller Wehrmachtsteile bestehende Besatzung unter der vorbildlichen Führung des Festungskommandanten General der Fallschirmtruppe Ramcke die Festung gegen den an Zahl und Material weit überlegenen Gegner.

Dadurch ist dem Gegner nicht ein Hafen, sondern ein Trümmerhaufen in die Hand gefallen.

Der Heldenkampf der Besatzung Brest wird in der Geschichte weiterleben.

Drei zur Flankensicherung eines wichtigen Geleits eingesetzte eigene Schnellboote griffen in der Nacht zum 20. September vor Düinkerken zwei überlegene Verbände leichter britischer Seestreitkräfte an und erreichten durch ihren Angriff, daß das Geleit ohne Schaden in seinen Bestimmungshafen einlaufen konnte. Die drei Schnellboote gingen in Erfüllung ihrer Aufgabe verloren.

Berlin, 22. Sept. Am gestrigen Tage sind abermals mehrere feindliche Fallschirmabpranger-Gruppen vernichtet worden. Abgeschossen wurden über 20 Frach-tensegler, wodurch Waffen, Munition und Lebensmittel zerstört worden sind.

Die harten Abwehrkämpfe um die Karpathenpässe dauern an

Berlin, 22. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht teilte gestern nachmittags mit:

Im Nordteil des Széler Zippels scheiterten Angriffe der Sowjets zum Teil im Gegenstoß.

In Westrumänien wurden durch unsere Schlachtflieger 24 feindliche Panzer sowie zahlreiche Geschütze und Fahrzeuge vernichtet.

Die harte Abwehrschlacht um die Karpathenpässe im Abschnitt südlich Sanok-Krosno dauert an.

Bei Warschau wurden auf das Westufer übergesetzte bolschewistische Kampfgruppen aufgerieben und insgesamt 69 Sturm- und Landungsboote zerstört oder erbeutet.

Nordöstlich Warschau und am Bobr nordwestlich Bialystok scheiterten feindliche

Angriffe.

Der Angriff unserer Panzertruppen südwestlich Mitaun hat trotz zäher feindlicher Gegenwehr weiter Boden gewonnen. In den letzten drei Tagen wurden hier 48 Panzer und Sturmgeschütze und 95 Geschütze sowie zahlreiche sonstige Waffen vernichtet oder erbeutet.

In Letland und Estland setzte der Gegner mit neu herangeführten Kräften seine starken Angriffe fort. Unsere hervorragend kämpfenden Truppen zerlugen sie durch Gegenangriffe oder fingen sie auf. In der nun sieben Tage andauernden Abwehrschlacht wurden bisher 600 sowjetische Panzer vernichtet.

Zeitweise Zugseinstellung auf der Linie Gyor—Sopron

Wie die Betriebsdirektion der Raaberbahn bekannt gibt, werden parallel mit der Einstellung der zwischen Budapest und Hegyeshalom verkehrenden Räv-Schnellzüge Nr. 3 und 4 der um 11.20 Uhr von Sopron abfahrende Schnellzug Nr. 105, wie auch der aus Gyor um 17.00 Uhr abgelassene Schnellzug Nr. 6 vorderhandeingestellt. Statt dieser Züge wird zwischen Wien und Budapest der in die Richtung Csorna

—Pápa—Kisbér—Komárom ungeleitete Schnellzug Nr. 1 verkehren, welcher Zug aus Sopron um 7.45 Uhr abgelassen wird. In der Gegenrichtung verkehrt der Schnellzug Nr. 2, der von Csorna um 10.45 Uhr nach Sopron abfährt. Das Reisepublikum kann mit Hinweis auf die geänderte Fahrtrichtung mit einem fahrplanmäßigen Ver-kehr dieser beiden letzteren Züge nicht rechnen.

Denke an mich!

Spende für unsere Soldaten an der Front!
Spenden übernimmt das Rotkreuz-Komitee.

Zeitungsstimmen

Eineinhalb Millionen Menschen von Großbudapest — schreibt „Eesti Ujjag“ im Leitungsbeitrag — können bezeugen, daß der Feind bei seinem letzten Terrorangriff auf Budapest die Bomben wahllos und ohne zu zögern, auf die Stadt fallen ließ. Zum Glück legte die Budapester Bevölkerung eine vorbildliche Disziplin an den Tag, der es zu verdanken ist, daß der Terrorangriff trotz des Sachschadens an Menschen nur wenige Opfer forderte. Das Blatt schreibt des Weiteren, daß der Feind auch in der Zukunft höchstwahrscheinlich nicht nur militärische Objekte bombardieren wird. Sicher aber ist, daß sein Versuch, die innere Front Ungarns zu schwächen, zum Scheitern verurteilt sein wird. „Das ungarische Volk steht festgefügt und eines Geistes im bedrohlichen Abschnitt der inneren Front. Wir sind uns dessen bewußt, daß sich auf diese innere Front jene zweite Front stützt, an der unsere Helden für unseren alten Heimatboden und für die Millionen unserer ungarischen Brüder kämpfen, die nach den unermesslich vielen Leiden einer zweiundzwanzigjährigen Unterdrückung nun wieder in ihrer Existenz bedroht sind. Dieses Volk erbringt Tag für Tag den Beweis, daß es seinen Mann stellt in dem Verteidigungskampf, den ihm unsere, keine Rücksicht kennenden Feinde aufgezwungen haben. Noch niemals waren wir zu einer solchen Einheit verschmolzen wie jetzt in diesen schweren Stunden unserer nationalen Heimjüngung. An der Grenze Siebenbürgens wehrt der Honvédsoldat mit blanker Waffe dem Feind den Eingang, im Hinterland aber trotz die ganze Bevölkerung nüchtern und mit Selbstbewußtsein den Terrorangriffen der Feinde Ungarns.“

Der Einzug der ungarischen Honvédtruppen in die alte ungarische Stadt Grad wird, außer von anderen Blättern, auch vom „Magyar Ujjag“ glorifiziert. Das Blatt schreibt: „In schweren Stunden prägen wir die Worte: das rote Gespenst hämmert an unserem Tor. Ihm gestellte sich der rumänische Verrat an... Alle Handlanger der Hölle stürmen gegen den kriegerischen Geist der ungarischen Soldaten. Jetzt müssen wir hart bleiben. Es soll kommen, was immer, es mögen die größten Gefahren über uns hereindringen: wir halten aus beim nationalen Gedanken unserer Väter und lassen in unseren Herzen die flammenden Worte Börsenmarschs aufsteigen: „Dem Vaterland, o Ungar, hält die Treue unbefleckt.“

Städt. Lichtspieltheater Vom 20. bis 24. September, Mittwoch bis Sonntag: Elegantes ungarisches Gesellschaftsbild!

DER VERDACHT Ein äußerst spannender und außergewöhnlich fesselnder und überraschender ungarischer Tonfilm von Bóni Adorján mit Szilágyi Szabó Eötvös, Percsni László, vitéz Bentó Gyula, Somlai Arthur, Kertész Lili, Haázi Joli. Im Beiprogramm interessanter Kurzfilm und die neueste Wochenschau. Vorstellungen um 1/4, 1/6, 1/8 Uhr; Sonntag auch um 1/2 Uhr.

Drei um Tonina

Originalroman der „Oedenburger Zeitung“ von Marie Schöppel, Wien.

„Zumindest viel von meinem Vater über ihn gehört. Er soll ein recht originaler Mensch gewesen sein, halb Genie, halb Eremit, aber ein gutes Herz soll er gehabt haben, das von den Mitmenschen bis zur Neige ausgenützt wurde. Man spricht auch von einem Sohn, der in erster Linie als Erbschaftsanwärter in Frage käme, jedoch bis vor kurzem verschollen war!“ erklärte der Major. „Ich kann das alles leider nicht bestätigen“, erwiderte Faber lächelnd, „habe ich doch bloß erst durch die Erbschaftssache von meinem Onkel überhaupt Konkretes gehört. Meine Mutter habe ich kaum gekannt, die vermutlich seine einzige Schwester gewesen ist, und mein Vater — Gott habe ihn selig — hat immer nur gemurmelt, daß von den Verwandten seiner Frau keinerlei Unterstützung zu erwarten sei. Er hat die Last mit uns zwei Kindern durch ein ganzes Leben allein getragen!“ „Und dabei doch so einen begabten Sohn wie Sie gehabt — Sie vergehen doch, Herr Faber, aber ich kenne ja ihren andern Bruder nicht!“ schmeichelte der Major. „Ich habe bloß eine Schwester, aber seit sie die Frau des Grundener Bürgermeisters geworden ist und bereits vier Kinder hat, existiere ich nicht mehr für sie!“ „Und Sie, Herr Faber,“ ignorierte Centner den bitteren Unterton gern, „haben Sie auch bereits schon Nachwuchs?“ „Jawohl, ein liebes Kleebblatt habe ich wohl daheim, aber leider keine Frau. Ich bin seit nahezu sieben Jahren Witwer.“ „Das hätte ich nicht geglaubt, als ich Sie so vor mir sah,“ gestand der Major herzlich, „daß an ihrer Tür auch bereits schon das Leid geklopft hat!“ „Mehr als das, auch Kummer und Sorgen!“ seufzte jetzt der Oberlehrer auf, vor dessen geistigem Blick plötzlich das ganze häusliche Elend erstand, „ich scheine das Erbe meines Vaters ziemlich ausgiebig angetreten zu haben; denn für einen Elternteil allein ist es wahrlich schwer, den Kindern in jeder Weise gerecht zu werden!“ „Da tun Sie mir wirklich leid! Aber haben Sie denn nicht die Möglichkeit, ihren Kindern eine zweite Mutter zu geben, das wäre doch das Beste!“ „Doch auch zugleich das Schwierigste! Und überhaupt meine Kleinsten — die beiden anderen gebe ich ja ohnehin in Anhalten — hat mal eine so furchtbare Scheu vor einer Stiefmutter!“ „Nicht möglich, wo doch gerade Sie diese mit Unrecht so verschriene Gestalt in ein so lebenswürdiges Licht gerückt haben!“ Faber lächelte geschmeichelt. „Das ist ja die Tragik an der Geschichte; hundert Fremde habe ich vielleicht bekehrt, und die eine, um die ich geworden habe, bleibt mißtrauisch!“ „Es wäre denn, das Sie die Theorie in die Praxis umsetzen, lieber Faber!“ Der Major ergriff die Hand des Oberlehrers. „Ich will mir die Sache gerne durch den Kopf gehen lassen!“ Er erhob sich plötzlich. „Aber ich vergesse ja... Sie suchen doch Maja von Helmerding, die Jugendfreundin ihrer lieben Frau!“ Faber verneigte sich zustimmend. „Ich will Sie gleich zu meinen Gästen führen!“

LOKALBERICHTE

Sopron, 22. Sept.

Zum Ehren = Leventekommandanten wurde auch der vollstündliche Direktor der Soteg-Werke, Ing. Alexander Bóna, ernannt, dem die bezügliche Urkunde des Honvédministers durch den Stationskommandanten überreicht wurde.

Todesfall. Wie aus Budapest berichtet wird, ist die Gattin des gewesenen Abgeordneten Dr. Tibor Rakosy, geb. Olga v. Bauer, gestorben. Die Verbliebene war auch in unserer Stadt wohlbekannt.

Die Räumung der einstigen Judenwohnungen geht in raschem Tempo vor sich. Finanzorgane und städtische Entsendete arbeiten unermüdet, um die Räumlichkeiten in Kürze dem Publikum bereitstellen zu können.

Theaternachricht. Heute Freitag, ferner Samstag und Sonntag gelangt im Stadttheater die Operette „Gizsi Jiráky“ (Silbermöve) zur Aufführung.

Der Autobusverkehr zwischen Sopron und Fertőrákos-Kroisbach ist seitens der Star-Unternehmung gleichfalls eingestellt worden. Die Kroisbacher Einwohner sind — wie die Brennberger — über diese Verkehrseinstellung sehr ungehalten, weil sie nun zu Fuß nach Sopron kommen müssen.

Wer nicht will, daß seine Haare ausfallen, freitiere seinen Kopf mit Sempronia-Brennerei-Haarwasser; bereitet nach Pfarrer Kneipp. Der Haarwuchs wird ungemein schnell befördert und beseitigt die lästigen Kopfschuppen in kurzer Zeit. Nur echt erhältlich in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

In den beiden Kinos unserer Stadt konnten gestern und vorgestern keine Vorstellungen stattfinden, da die angekündigten Filme nicht angekommen sind.

Populationsbewegung. Vom 10. bis 15. September wurden im Soproner Matritelamt die Geburten von 9 Knaben und 1 Mädchen, ferner 6 Todesfälle angemeldet; Ehen wurden 6 geschlossen.

Zeit wird an die Hausfrauen bis Ende Oktober ausgefolgt. Auf die Kupons Nr. 37, 39 und 40 ist Margarine erhältlich.

Kleie kann beansprucht werden! Wirtschaften unter 100 Tsch., die über ein Wirtschaftsbuch verfügen, können monatlich bis zum 5. bei der evidenzführenden Behörde (St. Georgengasse 3, 3. Aufgang, 11. Stock) auf Punkte Kleie beanspruchen, und zwar für Mutter Schweine 10 Kilogramm und für Ferkel 3 Kilogramm pro Monat.

Anmeldung auf städtische Kartoffeln werden entgegengenommen!

Das städtische Ernährungsamt hat angeordnet, daß von den gekauften 100 Waggons Kartoffeln einige Waggons noch diese Woche nach Sopron gelangen. Kaufleute und Fabrikunternehmungen können von diesen Kartoffeln erhalten. Anmeldungen werden ab nächste Woche im städtischen Wirtschaftsamt (Rathaus, 1. Stock, Tür 5) entgegengenommen.

Aber 550 Eier beschlagnahmt

Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde verurteilte gestern einen Landmann aus Csány (Komitat Vas) zu 100 Pengö Geldstrafe, weil er ohne Vorkauf zwei Kilogramm Eier nach Sopron brachte. Die Eier wurden beschlagnahmt.

Von einem Landmann aus Csirák, Komitat Sopron, wurden 550 Stück Eier beschlagnahmt und er zu 200 Pengö Geldstrafe verurteilt, weil er die obigen Eier ohne Lieferungsbewilligung nach Sopron brachte, desgleichen Butter.

Die Eier und Butter wurden der öffentlichen Versorgung zugeführt. Der Marktkommissär verkaufte sie an die Hausfrauen.

Die Frage der Räumung in Westdeutschland

Berlin, 22. Sept. (M.D.) In Verbindung mit der unmittelbaren Gefährdung der westdeutschen Gebiete schreibt die „Kölnische Zeitung“ folgendes: „Der Feind steht mit einzelnen Teilen unmittelbar vor unserer zentralen Verteidigungszone und bereitet aus der Gegend Aachen — Maastricht einen umfassenden Vorstoß gegen das überaus wichtige Rhein- und Ruhrgebiet vor. Damit ist der Moment der Erwägung sämtlicher Realitäten und der entsprechenden Vorkehrungen für die hinter der Front liegenden Grenzgebiete gekommen. Die Verteidigung gegen den Feind beginnt schon weit in den rückwärtigen Landesteilen. So entsteht nun die logische Frage vor Hunderttausenden:

Räumung oder Zurückbleiben? Zur Lösung dieser Frage ist Mut und kalte Berechnung erforderlich. Die Interessierten teilen sich in zwei Gruppen: die Kategorie jener, die übersiedeln und die Gruppe jener, die bleiben müssen. Die Ersteren haben den Räumungsbefehlen zu folgen, die übrigen sollen an ihren Arbeitsplätzen so lange aushalten, bis dies von den Zuständigen für notwendig gehalten wird. In dieser Stunde kann nur von einem Vorwurf und einem Vergehen die Rede sein: untätig zu sein. Der Aufruf, daß wir unsere Soldaten, die ihr Blut für unser Leben auf das Spiel setzen, unterstützen sollen, bezieht sich auf alle!“

Konferenz. Unter dem Vorsitz des Obergespanns Anton v. Rupperecht fand gestern im Komitatshaus eine Konferenz statt, welcher auch die Vertreter der Wohlfahrtsvereine der Stadt und des Komitats Sopron bewohnten. Es wurde u. a. über die Verwertung der Textilien aus den Judenwohnungen beraten. Es wurde bestimmt, daß hiervon vor allem die Kriegsverfälschten bedacht werden.

Den stark frequentierten Autobusverkehr über den Löwerring will der Unternehmer Ludwig Ganes mit 1. Oktober einstellen, weil er und mehrere seiner Angestellten zum vaterländischen Dienst einberufen wurden. Wie verlautet, bemüht sich Bürgermeister Dr. Kameny, daß dieser Autobusverkehr aufrechterhalten bleibt.

Diebstahl. Auf dem Waldweg vom Gasthaus „Zur Alm“ bis zum Feldensriedhof führte ein dickes Drahtseil, um eventuelle Unfälle zu verhüten. Unbekannte haben dieses Drahtseil, das heute wertvoll ist, entwendet. Das städtische Forstamt erstattete die Diebstahlsanzeige.

Urania = Vorstellung im Städtischen Zirkustheater. Mittwoch, den 27. September, gelangt ein sensationelles Programm aus dem Reiche der Natur und Technik zur Vorführung. Es behandelt die Fragen des Sehens, des Hörens des Fliegens und des Fernsehens. Karten ab Montag im Vorverkauf!

Lichtbildervortrag über Géza Méholy. Ueber den klassischen Kunstmaler des 19. Jahrhunderts veranstaltet der Soproner Ungarverband am 26. September im Ungarischen Kulturhaus einen Lichtbildervortrag. Erläuterungsworte spricht Gymnasialprofessor Dr. Josef Dombi (Budapest).

Bau eines weiteren städtischen Zinshauses. Die vier stockhohen städtischen Zinshäuser in der verlängerten Christoph-Ladner-Gasse (hinter der Baumwollindustrie) gehen der Vollendung entgegen. Wie man erfährt, wird hier in Kürze mit dem Bau eines fünften stockhohen Zinshauses begonnen werden. Der Minister hat die Erlaubnis erteilt und auch ein Teil des Baumaterials steht zur Verfügung.

Mund und Zähne gesund und frisch zu erhalten, ist wohl das Bestreben eines jeden! In der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52, findet man zu Mund- und Zahnpflege die besten und bewährtesten Präparate in reichhaltiger Auswahl.

ELITE-MOZGÓ

Vom 22. bis 24. September, Freitag bis Sonntag: Sibille Schmitz und Albrecht Schönhals in dem sensationellen deutschen Abenteuerfilm:

Vom Schicksal verweht

Nach dem berühmten Drama „Dschungel“ von Josef Maria Frant. Interessant! Aufregend! Spannend! Weitere Darsteller: Hermann Speelmann, Rudolf Jernau, Hs. Saffer, Karlheinz Peters, A. Engel. Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr; Sonntag auch um 1/2 Uhr.

Der Major verließ mit dem Oberlehrer sein Zimmer und geleitete ihn in einen großen Saal. In zwanglosen Gruppen standen hier einige Leute beisammen, die Damen in großer Toilette, so daß Faber peinlich berührt von seinem einfachen Reiseanzug herabblühte. Herr Major... wollte er am liebsten sagen und wieder umkehren, aber der lebenswürdige Hausherr stellte ihn gleich feierlich vor: „Oberlehrer Faber, der Verfasser der „guten Stiefmutter“.“ Es war so herzlich gesprochen, daß sogar die beiden älteren Damen dem Eintreten entgegenkamen. Auch Felicitas bot ihm nach genauerer Mustering gleichfalls ihre Hand und Maja, die am längsten gezaubert hatte, stand jetzt auch vor ihm. Fast hätte er sie nicht wiedererkannt, und er ärgerte sich, daß er die große Enttäuschung über dieses Wiedersehen so schwer verbergen konnte. „Die arme Mariel“, seufzte die Baronesse jetzt ziemlich taktlos, „aber ich habe ihr damals gleich gesagt, verheiratet ist man schnell, ob du aber auch allen Anforderungen gerecht werden wirst, ist eine andere Sache!“

Wir greifen heraus

Die Japaner haben am Nanking-Abchnitt die 38. Tschungting-Division vernichtet.

Wie aus Helsinki berichtet wird, hat Finnland mit Ungarn, Kroatien und der Slowakei die diplomatischen Beziehungen abgebrochen.

An den Paszstrassen des südlichen Etruskischen Apennin kam es in den letzten 48 Stunden immer wieder zu erbitterten Nahkämpfen. Den stärksten Druck richteten die Alliierten gegen die Paszstrassen bei Monte Zaffione und Monte Zituzzo. Neuerdings haben hier neben den indischen auch brasilianische Truppen in den Kampf eingegriffen.

Hitler hat dem heldenhaften Verteidiger von Brest General der Fallschirmtruppe Bernhard Ramde das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

„Die Lage Tschungking“ ist verheerend und England und Amerika müssen sich geradezu verzweifelt bemühen, einen völligen Zusammenbruch des Regimes zu vermeiden, heißt es in einem Bericht einer amerikanischen Agentur. In weiten Kreisen fragt man sich bereits, ob Tschungking völlig unter amerikanische Kontrolle gestellt werden muß, um zu retten, was noch zu retten ist.

An der Pázmány-Universität wurde das Schuljahr 1944/45 feierlich eröffnet.

MIZ meldet, daß am 20. d. feindliche Flieger abermals einen Terrorangriff auf Budapest und Provinzorte Transdanubiens unternahmen. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Sachschäden sind zu verzeichnen. Die Luftabwehr trat erfolgreich in Aktion.

Der „Tiger“ ist der beste Panzer der Welt, erklärten alliierte Soldaten in Italien einem Berichterstatter der Schweizer Zeitung „Imperial“. Nicht nur wegen seiner vortrefflichen Bewaffnung, sondern auch dank seiner bemerkenswerten Beweglichkeit, die im feine niedrige Bauart veranschaulicht. Bemerkenswert sei auch, daß der „Tiger“ fähig sei, bei voller Fahrt zu feuern.

Bern berichtet, daß die ausländischen Nachrichten, wonach deutsche Soldaten die französisch-schweizerische Grenze überschritten haben und interniert wurden, nicht stichhaltig sei.

Ein sowjetischer Fliegerverband wollte vorgestern in nördlicher Richtung in den ungarischen Luftraum einfliegen, wurde aber infolge der erfolgreichen Abwehr zum Rückflug gezwungen.

Zürich meldet, daß auf dem polnischen Gebiet hinter der deutsch-sowjetrussischen Linie ein Bürgerkrieg droht. In London aber gibt die polnische Frage viel zu schaffen.

Wie aus Ankara gemeldet wird, soll in Rumänien seitens der Sowjetunion die Militärzensur eingeführt werden.

In ganz Brasilien stockte der Telefon- und Telegraphenverkehr 48 Stunden lang. Man spricht von einer Militärbewegung und der Verhaftung mehrerer führender Männer des politischen Lebens.

Minister von Born, der zurzeit die Funktion eines stellvertretenden finnischen Ministerpräsidenten ausübt, hielt am Dienstag abends im finnischen Rundfunk eine Rede, in der er den 19. September als den Tag der schwersten Prüfungen für Finnland bezeichnete. Noch treffender wäre der Ausdruck „Schwarzer Tag“ gewesen, denn das Licht der Freiheit, das den Finnen 27 Jahre leuchtete, ist am 19. September mit der Unterzeichnung des Moskauer Diktats auf lange, wenn nicht auf immer, erloschen.

Angst und Befürchtung . . .

Englischer Bericht über den Einzug der Sowjettruppen in Bukarest

Stockholm, 22. Sept. (DNB) Entgegen den Behauptungen der sowjetischen Presse, daß die sowjetischen Truppen beim Einzug in Bukarest begeistert von der Menschenmenge begrüßt worden seien und daß man sogar die Sowjetsoldaten mit Blumen geschmückt habe, berichtet die „Times“:

Diese Beobachtungen werden vom „Associated-Press“-Korrespondenten Joseph

Morten, der beim Einzug der staubigen und durchschnittenen roten in Bukarest anwesend war, nicht bestätigt, denn er berichtet: Die Rumänen, die dem Einzug beiwohnen, enthielten sich jeglicher Begrüßung. Der überwiegende Teil starrte schweigend auf die roten Kolonnen, Angst und Befürchtung über die unmittelbare Nähe der sowjetischen Truppen war bei den Bukarestern zu beobachten. (MIZ)

Die Anmeldungen über die leitenden Posten der Unternehmungen müssen ergänzt werden

Bekanntlich bestimmte die Verordnung Nr. 2460/1944 M. E., daß die die leitenden Posten bekleidenden Personen und die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrates der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen angemeldet werden müssen. Die Verordnung bestimmte, daß die Anstellung oder die Betrauung als genehmigt gilt, wenn der kompetente Minister innerhalb sechzig Tagen seinen Einspruch der betreffenden Unternehmung nicht kundgibt. Infolge mangelhafter Anmeldungen wurde die kompetente Behörde in ihrer Arbeit inmitten der Kriegsverhältnisse (Luftalarm usw.) behindert, das Material innerhalb von sechzig Tagen auszuarbeiten und an die Ministerien weiterzuleiten. Darum bestimmt nun die neue Verordnung, daß die Entscheidungen des kompetenten Ministers erst bis zum 30. November d. J. bekanntgegeben werden, wodurch der Termin um weitere sechzig Tage verlängert wird.

ferhafter Anmeldungen wurde die kompetente Behörde in ihrer Arbeit inmitten der Kriegsverhältnisse (Luftalarm usw.) behindert, das Material innerhalb von sechzig Tagen auszuarbeiten und an die Ministerien weiterzuleiten. Darum bestimmt nun die neue Verordnung, daß die Entscheidungen des kompetenten Ministers erst bis zum 30. November d. J. bekanntgegeben werden, wodurch der Termin um weitere sechzig Tage verlängert wird.

Neuer Druck auf Schweden

Berlin, 21. Sept. Der anglo-amerikanisch-sowjetische Druck auf Schweden hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Der USM-Unterstaatssekretär Hull gab bekannt, daß von der britischen, der sowjetischen und der amerikanischen Regierung eine scharfe Protestnote an Schweden gesandt wurde, die sich hauptsächlich mit den deutsch-schwedischen Wirtschaftsbeziehungen befaßt.

„Svensta Dagbladet“ schreibt hierzu, daß diese Aktien dem schwedischen Neutralitätsbegriff schlechthin gelte. Die Ame-

rikaner gingen davon aus, daß Schweden bisher nur neutral gewesen sei, um einem Konflikt mit Deutschland zu entgehen. Schweden müsse in einer öffentlichen Erklärung klarmachen, wo seine Sympathien lägen. Weigere es sich, dies zu tun, so bekenne es sich damit zur Neutralität nicht nur als einem politischen Notbehelf, sondern als Prinzip oder als Ideal seiner Politik. Dann müsse Schweden aber auch die Konsequenzen dieser Politik auf sich nehmen.

Scharfer Angriff der Iswestija gegen die türkische Politik

Stockholm, 22. Sept. (DNB) Wie „Mstontidningen“ aus Moskau meldet, hat die „Iswestija“ das Schweigen, in das sich die sowjetische Presse über die Türkei bisher hüllte, gebrochen. Die „Iswestija“ betont, daß die türkische Politik einfach unbegreiflich sei und darauf hindeute, daß bestimmte Persönlichkeiten in der Türkei verloren hätten. „Sinn für Realitäten“ verloren hätten. Gegenüber der türkischen Presse, die erklärt habe, nur die Türkei sei imstande, Ordnung in die Verhältnisse auf dem Balkan zu bringen, stellt die „Iswestija“ wörtlich fest:

Diese Herren müßten schon verzeihen, daß die Sowjets sie nicht vorher gefragt haben. (MIZ)

Ankara, 22. Sept. (DNB) Die schweren Besorgnisse der Türkei über die sowjetische Aktion auf dem Balkan kommen in einem weiteren Artikel von Valschin im „Tanin“ zum Ausdruck. Valschin bemüht sich zwar, auf die „überwiegend normalen, ja freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und der Sowjetunion hinzuweisen“, sagt aber dann, der in der sowjetischen Presse und in den Sendungen des Moskauer Rundfunks gegenüber der Türkei angeschlagene Ton lasse darauf schließen, das die Sowjetunion sich in die inneren Angelegenheiten einmische und türkische Staatsmänner kritisiere. Es scheine, als juche die Sowjetunion nach einem Vorwand, um gegen

die Türkei vorgehen zu können. Beschwichtigend fügt Valschin dann hinzu, daß weder offizielle Kreise, noch einflussreiche Persönlichkeiten in der Türkei mit der Möglichkeit rechnen, daß die Sowjetunion die Türkei angreifen wird, um die Meerengen und Istanbul zu nehmen. Aber nicht die Zukunft der sowjetischen Armeen auf dem Balkan an sich, sondern die Art ihres Einmarsches erzeuge der öffentlichen Meinung in der Türkei besorgniserregend, fährt Valschin fort. Nichts hätte natürlicher sein können, als die Tatsache, daß die Sowjets erst dann in Bulgarien einmarschiert wären, nachdem sie mit den Briten und Amerikanern Rücksprache genommen und entsprechend gemeinsamen Beschlüssen gehandelt hätten. Aber es sei ein schlechtes Zeichen, daß die Sowjets ohne Rücksicht auf England und Amerika vor-marschierten, während die bulgarische Delegation ihre Vorbereitungen zu Verhandlungen mit den Alliierten in Kairo traf und gewillt war, den Forderungen der Alliierten Rechnung zu tragen. Gleichzeitig legt ein Artikel der „Contemporary Review“ vor, in dem die türkischen Journalisten Valschin und Sadal angegriffen werden, weil sie sich einem Bündnis mit der Sowjetunion widersetzen, und in dem vollkommene Übereinstimmung der anglo-amerikanischen und der Sowjetpolitik auf dem Balkan unterstrichen wird. (MIZ)

Graufiger Lynchakt am Tiberufer

Oberitalien, 22. Sept. Der erste der großen Schauprozesse, mit dem die Regierung Bonomi vor die Öffentlichkeit treten wollte, hat mit Volkstumulten und einer scheußlichen Mordtat begonnen, die das Ansehen der Regierung Bonomi selbst bei ihren Anhängern in Süditalien und bei ihren Freunden im Ausland erheblich geschädigt und die Schwäche der Regierung vor aller Welt enthüllt hat. Angeklagt ist als erster einer Reihe von führenden Faschisten der Polizeipräsident von Rom Pietro Caruso, dem von den Anti-

faschisten enge Zusammenarbeit mit den Deutschen bis zur Räumung der Stadt zum Vorwurf gemacht wird.

Caruso wurde einige Tage nach der Räumung Roms nördlich der Stadt in verwundetem Zustand von italienischen Banditen gefangengenommen und den Anglo-Amerikanern ausgeliefert. Er hat bis jetzt in Untersuchungshaft gesessen. Jetzt sollte im römischen Justizpalais die öffentliche Hauptverhandlung gegen ihn beginnen.

Vor dem riesigen Gebäude am Tiber-

Unser Blatt ist in Sopron

In sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir: Sopron, Deft-Platz 56.

Ufer hatte sich eine tobende Menschenmasse eingefunden, die in wilde Rufe „Wir wollen Caruso! Wir wollen Gerechtigkeit!“ ausbrach, als Caruso vor dem Justizpalast vorgefahren wurde. Nur mit Mühe konnten die Wachmannschaften den früheren Polizeipräsidenten in den Sitzungssaal bringen. Der brüllende Pöbel drang aber in das Justizgebäude ein und unterbrach die Verhandlung, die gerade erst begonnen hatte.

Während die Polizeimannschaften im Sitzungssaal den Angeklagten gegen den Mob zu schützen suchten, erkannten vor dem Gebäude andere Demonstranten den Direktor des römischen Gefängnisses Doktor Caretta, warfen ihn zu Boden, schlugen ihn blutig und warfen ihn in den Tiber. Als Caretta, der als Zeuge zu der Verhandlung geladen war, sich durch Schwimmen retten wollte, setzten ihm einige junge Männer in einem Boot nach und schlugen ihn mit den Rudern tot. Die Leiche wurde dann von dem Pöbel zu dem Gefängnis geschleppt und dort vor dem Hauptportal an den Füssen aufgehängt. Die Verhandlung gegen Caruso war inzwischen ausgeföhrt worden.

Ganz richtig faßt der römische Reuters-Korrespondent die Lehren des Tages dahin zusammen, daß die Regierung erschreckend schwach ist und daß die Volks-erhebung eine Folge der wochenlangen Verhöhnung durch die Presse der Linksparteien ist.

Wovon man spricht

Der gegen Budapest durchgeführte Terrorangriff wird fast von sämtlichen Blättern, teils in Aufsätzen, teils in Glossen, kommentiert. Die Blätter weisen darauf hin, daß fast zwei Stunden unaufhörlich Bomben auf Budapest niederkauten. Die Stadt war durch die Stalinkerzen taghell beleuchtet, so daß die russischen Flieger bei halbwegs humaner Gesinnung die militärischen Zielpunkte nicht verfehlen hätten können. Anstatt dessen aber fielen hunderte von Bomben wahllos und ohne Zielen auf Wohnhäuser, Spitäler, Arbeiterwohnungen, Kirchen, Schulen und kulturelle Institutionen. „In einigen Augenblicken — schreibt „Pest“ wurde ein Teil der Budapester Bevölkerung seines Hab und Gutes beraubt. Der in die Bomben verdichtete Haß trieb hunderte von Menschen aus ihrer zerstörten Wohnung auf die Gasse, riß ihnen die Kleider vom Leibe, zerschlug die Familien, raubte ihnen auch den geringfügigsten Wert, aber die Seele blieb ungeboren, der Geist ließ sich nicht unterliegen. Die Terrorangriffe können dieses Volk seiner materiellen Güter berauben, sie können ihm die Hoffnung auf das Morgen nehmen, aber sie vermögen nicht mit Flugzeugen, Bomben und Terror seine Seele zu vergewaltigen.“

Verdunkelung von 8 Uhr abends bis 6 Uhr früh!

VOM TAGE

Auf das Konzentrationslager Buchenwald wurden 1000 Sprengbomben abgeworfen

Berlin, 22. Sept. (M) Gegenüber einem durch den englischen Rundfunk verbreiteten Dementi wird von zuständiger deutscher Seite festgestellt, daß bei dem am 24. August erfolgten Angriff auf das Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar etwa 1000 Sprengbomben von einem großen Bomberverband abgeworfen wurden. Außerdem fielen mehrere hundert Brandbomben auf den Angriffsraum. Durch die Bombenwürfe wurde unter den Lagerinsassen ein wahres Blutbad verursacht. Der britische Rundfunk hatte eine Meldung des britischen Luftfahrtministeriums verbreitet, in der ein Angriff auf das Lager Buchenwald abgestritten wird.

Der gesamte Kriegsfürsorgedienst dem Innenminister überantwortet.

M) meldet: Im Amtsblatt ist eine Regierungsverordnung erschienen, die den gesamten Kriegsfürsorgedienst dem Wirkungskreis des Innenministers überläßt. Demzufolge gelangt unter die Leitung des Innenministers die Spitzenorganisation der Kriegsfürsorge, das Landes-Kriegsfürsorgeamt, desgleichen übernimmt der Minister des Innern auch die Betreuung der Kriegsinvaliden und nimmt die Interessen der Eingekerkerten, ihrer Angehörigen und sämtliche Belange der Kriegsunterstützung wahr, die bisher zur Kompetenz des Honvedministers gehörten.

Dem Vernehmen nach wurde diese wichtige Regierungsmaßnahme vom Innenminister dr. Nikolaus Bonczos in die Wege geleitet, der die Zusammenlegung sämtlicher Zweige der Kriegsfürsorge sich zum Ziele gesetzt hat, ebenso wie auch weisland Graf Paul Teleki in dieser Richtung hin arbeitete.

DER LANDWIRT

Erleichterung des Bezugs von Treibstoffen für die Landwirtschaft

M) berichten: Infolge der Transport-schwierigkeiten kommt es häufig vor, daß die Landwirte außerstande sind, Betriebsstoffe für ihre Motoren aus dem örtlichen oder in der Nachbargemeinde gelegenen Lager zu beziehen. Aus diesem Grunde hat der Finanzminister in einer besonderen Verfügung die Erlaubnis erteilt, Betriebsstoffe für landwirtschaftliche Motoren unter den vom Staate gegebenen Vergünstigungen bei jeder beliebigen Raffinerie unmittelbar einzukaufen. So können Betriebe, die nicht allzu weit entfernt von einer Raffinerie liegen, entweder einzeln oder gemeinsam mit anderen Beziehern ihre Betriebsstoffe dort beschaffen, wo sie diese am leichtesten abtransportieren können.

Trauungen

In den letzten Tagen traten in Sopron folgende Brautpaare in den Stand der Ehe:

Waffen-// Ludwig Josef Dreischer und Marie Fasching; Staatsanwalt Dr. Joltán Nikolaus Jelnay und Katharina Széles; Honved Josef Tóth und Elise Darger; Schuhmachermeister Ludwig Simon und Therese Wax; Tapezierer Michael Gölll und Katharina Zethner; Post-unteroffizial Ludwig Horváth und Helene Bokody.

Realitätenverlehe

Es kauften: Georg Raffensperger von Gabriela Czinke einen Oberlöwer um 20.000 Pengö.

ZEITUNGS-AUSTRÄGER

wird sofort angenommen: Deák-tér 56.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Druck der Nötig-Romwalter Druckerei U. G. Sopron, Deák-Platz 56

Errichtung eines Erholungsheimes für Gewerbetreibende

Die Landeszentrale der Gewerbeformationen plant in unserer Umgebung ein Erholungsheim für Gewerbetreibende zu errichten. Die offizielle Stadt ist gewillt, für diesen Zweck einen Bauplatz am „Lazarettspitz“ zu überlassen, und zwar 1200 bis 1600 Klaster. Unter Führung des Bürgermeisters

Dr. Kamenický nahm die öffentliche Baukommission eine amtliche Begehung vor. Es wurde der Bauplatz bestimmt.

Der amtlichen Begehung wohnten auch die Gewerbeführer Stefan Horváth und Stefan Weidinger bei, die für das Entgegenkommen der offiziellen Stadt dankten.

Vom Bürgermeister der königl. Freistadt Sopron

Zahl 59/1944. B. M.

Gegenstand: Verhaltensmaßregeln gegenüber feindlichen Fliegern.

Rundmachung.

Im Sinne des im G. N. XXX: 1936 inartikulierten Genfer Abkommens nehmen wir die Pflicht auf uns, die in unsere Gefangenschaft geratenen Soldaten feindlicher Staaten zu schonen und zu schützen und sie ohne Unterschied der Nationalität human zu behandeln.

Aus der modernen Kriegsführung, die das ganze Landesgebiet in einen Kriegsschauplatz umwandelte, folgt, daß Kriegsgefangene nicht nur in die Hände der kämpfenden Truppen geraten, sondern auch im Landesinnern wirkende Militär- und Sicherheitsorgane, ja selbst friedfertige Bürger vor die Aufgabe gestellt werden können, das Vordringen abgegeschossener Flugzeuge feitzunehmen oder aber verwundeten Feindpiloten die erste Hilfe angedeihen zu lassen.

Die Aufgabe der Bevölkerung ist, bis eben Berufene an Ort und Stelle erscheinen,

- a) unverfehrt gelandete Kriegsgefangene streng zu überwachen,
- b) Verwundeten erste Hilfe zu leisten, und
- c) die Toten als Heldentote zu betrachten, demzufolge sie in Ehren zu halten.

Ist die Erbitterung nach Fliegerangriffen, die ja unser Gut und Leben so sehr gefährden, noch so groß, so oleibt es dennoch höchste moralische Pflicht, den Anmut zu zügeln und in den Kriegsgefangenen nur Werkzeuge des Krieges zu erblicken, die allein dem Befehle gehorchen.

Wäre Ungarn das letzte Land, das strikte an der Genfer Konvention festhält, so ist ein kluges Handeln unsererseits, ein moralisches Kapital für die Nation zu schlagen, dessen wir uns in allen Zeiten stolz rühmen werden können. Sopron, den 19. September 1944.

Dr. Arpád Kamenický m. p., Bürgermeister.

Laufbursche

wird aufgenommen in der Nötig-Romwalter Druckerei, Deák-Platz 56.

Suche braves, verlässliches

Dienstmädchen

für Buda. Behandlung und Bezahlung sehr gut. Wäscherin und Büglerin vorhanden. Näheres: Esterházy-utca 5, I. St.

REKLAME

IST DER SPRINGENDE PUNKT

HEBEN SIE IHREN GESCHAFTSGANG DURCH ZWECKDIENLICHE

INSERTION

IN DER

OEDENBURGER ZEITUNG

Nur 3.40 Pengö

kostet das Monatsabonnement der „Oedenburger Zeitung“, dieses ältesten deutschen Provinzblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!

Schwere Abwehrkämpfe in Italien

Berlin, 22. Sept. In Italien hielten die schweren Abwehrkämpfe im Raum nördlich Florenz und an der Adria unverändert an. In erbitterten und für beide Seiten verlustreichen Kämpfen wurden zahlreiche feindliche Angriffe abgewiesen. Südlich und südöstlich Firenze wurde ein größerer Einbruch des Feindes abgeregelt.

An der Adria erzielte der mit größtem Materialeinsatz und mit starker Unterstützung aus der Luft und durch Schiffsartillerie angreifende Feind mehrere tiefe Einbrüche, die zum Teil im Gegenstoß abgeregelt wurden. Der Durchbruch des Feindes wurde wiederum verhindert. In diesen Kämpfen wurden gestern 57 feindliche Panzer abgeschossen und 100 Gefangene eingebracht.

Der Führer

hat in einem an den thailändischen Regenten Pridi Phanomyong gerichteten Telegramm seine herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag des Königs von Thailand ausgesprochen.

Die Japaner

haben nur noch einen Raum von 176 Kilometer zu schließen, um über eine ununterbrochene Linie von der Mandchurei bis ans südchinesische Meer zu verfügen. Dieser Raum liegt zwischen Jungming (112 Kilometer östlich 136 Kilometer nordwestlich Kanton in Westwangsi). Jungming ist von aus Hengyang nach Süden vorstößenden Japanern eingenommen worden, während Waitap von japanischen Truppen besetzt wurde, die aus dem Kantongebiet vorrückten.

Dr. Nikolaus Bonczos,

Innenminister, hält heute Freitag, 6.20 Uhr abends, im Budapester Rundfunk an die Gesellschaft eine Ansprache.



Wer hat ausg'stedt?

Guter Rotwein

Gottlieb Hauer sen., Koenigsgasse 6.

Guter Rotwein

Karl Pfandler, Holzplatz 9.

Guter Rotwein

Karl Stagl, Michaelis-Gasse 11.

Guter Rotwein

Sophie Fiedler, Kleine Gasse 11.

Guter Rotwein

Witwe Ludwig Brinner, Adlerplatz 7.

Ab Freitag

Prima Weißwein

Ludwig Hauer, Rudererzu 6.

Ab Samstag

Guter Rotwein

Matthias Friedl, Bachgasse 25.